



Liebe Leserin, lieber Leser,

den mittlerweile 6. Jahrgang unseres Newsletters Masala eröffnen wir mit zwei Forschungsbeiträgen aus den Bereichen Ethnologie und Geographie Südasiens:

Anja Wagner – Die Produktion "virtueller" Gaddi

Martin Gerwin und
Christoph Bergmann – Die *Bhotiyas* im indisch-tibetischen Grenzgebiet
des Kumaon-Himalayas

Desweiteren informiert Sie Verena Vöckel über die Summer School 2010 des Exzellenzclusters *Asien und Europa im Globalen Kontext*.

Wir hingegen informieren Sie wie gewohnt über südasienspezifische Veranstaltungen sowie über Neuerscheinungen auf unserem Dokumentenserver, interessante Neuerungen im Sondersammelgebiet Südasiens und vieles mehr.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Nicole Merkel

Konferenzen, Kolloquien, Workshops

**21. /22.+
28./29.01. +** *Representations of Indian Folklore: Genres, Methods, Fieldwork and Community Archives* unter der Leitung von Dr. M.D. Muthukumaraswamy
Lehrstuhl für Indologie, Julius-Maximilians-Universität, Würzburg

Vorträge

- 21.01.** Seminar für Südasiensstudien, Humboldt-Universität zu Berlin
Dr. Michael Dusche
Arbeitsmigration zwischen Südasiens und den arabischen Golfstaaten
- 25.01.** Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Lehrstuhl für Indologie
Bärbel Högner, Fotografin und Ethnologin
Chandigarh – Klassische Moderne und funktionale Stadtplanung in Indien
- 25.01.** Seminar für Südasiensstudien, Humboldt-Universität zu Berlin
PD Dr. Nicole Mayer-Ahuja
"Old People" und "Kids" bei der Arbeit: Zyklen von Produktion und Reproduktion bei deutsch-indischer Softwareprogrammierung
- 26.01.** Karl Jaspers Centre, Universität Heidelberg
Theresia Hofer, Doctoral Researcher, Wellcome Trust Centre for the History of Medicine, UCL, London
Forms of 'Integration': Biomedicine and Tibetan Medicine in the Tibet Autonomous Region
- 28.01.** CeMIS, Georg-August-Universität Göttingen
Ahmad Azhar, CeMIS, Universität Göttingen
Class and community: The politics of labour in late colonial Lahore, c. 1919-47
- 28.01.** Seminar für Südasiensstudien, Humboldt-Universität zu Berlin
Dr. Kai Kresse, Zentrum Moderner Orient, Berlin
Mombasa – Kutch: Überlegungen zu einer transozeanischen Forschungsachse aus anthropologischer Perspektive
- 02.02.** Franckesche Stiftungen zu Halle
Dr. Claus Veltmann, Dr. Carsten Hommel, Dr. Erika Pabst, Halle
"Eine Transportkiste, gefüllt mit Präparategläsern ...". Reisen und wissenschaftlicher Austausch zwischen Indien und Europa im 18. Jahrhundert
- 04.02.** Seminar für Südasiensstudien, Humboldt-Universität zu Berlin
PD Dr. Katrin Bromber, Zentrum Moderner Orient, Berlin
"How was the reception in Mombasa": Der Indische Ozean als medial produzierter Raum (ca. 1920-1960)
- 11.02.** Seminar für Südasiensstudien, Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Boike Rehbein, Gesellschaft und Transformation
Der Indische Ozean im Rahmen der Globalisierung

Ausstellungen

- 25.03.10 – 01.02.11** Staatliches Museum für Völkerkunde, München
Zweigmuseum im Residenzschloss Oettingen
Gesichter des Buddha. Kunst des Buddhismus in Asien
- 01.06.10 – 30.01.11** Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Asiatische Kunst
Samuel Bourne und Colin Murray. Frühe Fotografie aus Delhi, Agra und Rajasthan
- 03.08.10 – 30.01.11** Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Asiatische Kunst
Porträts der Moghul-Ära, Teil II
- 23.10.10 – 01.05.11** Linden-Museum Stuttgart
Indiens Tibet – Tibets Indien: Das kulturelle Vermächtnis des West-Himalaya
- 26.11.10 – 27.02.11** Essl Museum, Kloster Neuburg bei Wien
India Awakens – Under the Banyan Tree
- 28.11.10 – 13.03.11** Museum Rietberg, Zürich
Elfenbeine aus Ceylon: Luxusgüter der Renaissance
- 30.11.10 – 10.04.11** Museum Rietberg, Zürich
Glänzende Visionen: Indische Malerei aus der Sammlung Seitz
- 01.05.11 – 21.08.11** Museum Rietberg, Zürich
1100-1900: Die 40 grössten Meister der indischen Malerei

Sonstige Veranstaltungen

- 2011** Hindi Intensivkurs in Jaipur
Die Abteilung Neusprachliche Südasiastudien bietet seit 2004 in Kooperation mit der Indo-German-Society in Jaipur Hindi-Sprachkurse an. Die Kurse finden immer in den Winter-Semesterferien statt und richten sich an alle Studentinnen, Studenten und sonstige Interessierte, die bereits über gute Grundkenntnisse des Hindi verfügen.

unser Thema des Quartals

Die Produktion "virtueller" Gaddi – Video-CDs als Zugang zu Darstellungen kollektiver Identität

Video-CDs (VCDs) eröffnen einen spannenden Zugang zu zeitgenössischen lokalen Zuschreibungen kollektiver Identitäten. VCDs sind ein weit verbreitetes und sehr populäres Medium in Nordindien. Beliebt sind unter anderem VCDs mit volkstümlichen Liedern. In regionalen Kompilationen aus Himachal Pradesh nehmen Darstellungen der Gaddi oft eine prominente Stellung ein. Die Gaddi sind eine als Scheduled Tribe anerkannte Bevölkerungsgruppe Himachal Pradeshs und allgemein als Schaf- und Ziegenhirten bekannt, die mit ihren Herden von den Hochweiden im Himalaya quer durch Himachal zu den Winterweiden an der Grenze zum Punjab ziehen. Für meine Dissertationsforschung bei den Gaddi war interessant, welches Bild der Gaddi in diesen populären Repräsentationen vermittelt wird und wie dieses wiederum von Gaddi selbst rezipiert wird. Die Bilder, die durch VCDs verbreitet werden, sind von Bedeutung, da Populärkultur und insbesondere Musik als Feld für Aushandlung von Selbst- und Fremddarstellungen kollektiver Identität verstanden werden kann (Manuel 1993). Ähnlich wie die von Peter Manuel in *Cassette Culture* untersuchten Musikkassetten, lassen VCDs Raum für regionale und lokale Aushandlungsprozesse, da ihre Produktion mit relativ geringem technischen Aufwand möglich und somit dezentral zu bewerkstelligen ist. Im Gegensatz zu Musikkassetten bietet das neuere Medium der VCD die Möglichkeit der visuellen Darstellung.

Es stellt sich bei der Analyse des Materials die Frage, wie Darstellungen von einzelnen Bevölkerungsgruppen, in diesem Fall der Gaddi, interpretiert werden können. Als Teil der Kompilationen von Liedern aus Himachal Pradesh werden die Gaddi einerseits zwar als eigene Bevölkerungsgruppe, aber andererseits auch als integraler Bestandteil von Himachal präsentiert. Zunächst sind die Bilder der Gaddi vor dem Hintergrund der gängigen Repräsentation von Himachal Pradesh als Unionsstaat zu sehen. Himachal Pradesh ist innerhalb Indiens in erster Linie für seine Berge bekannt und für die damit verbundenen Produkte Äpfel, Wasserkraft und Tourismus. Das Tourismusministerium präsentiert Himachal Pradesh dabei als Reiseziel mit einer Bergwelt, die sowohl spirituelle Erfahrungen im Land der Götter (dev bhūmi) als auch Erlebnistourismus z.B. in Form von Wildwasser-Rafting und Paragliding bietet.



"Virtuelle" Gaddi – Standbild von der VCD *Bherliyan Carāndi Reshmā*,
S. Panyari und G.D. Maity, JMC, Indien: 2004

Die Darstellung der Gaddi in VCDs aus Himachal Pradesh lässt sich wie folgt zusammenfassen: Die Gaddi werden, erkennbar am charakteristischen Kleid der Darstellerinnen, als ethnisch eigenständige Gruppe porträtiert. Liedtexte und visuelle Inszenierung der Videos setzen die Gaddi in Bezug zur physischen Umwelt Himachals, d.h. zu Bergen und Flüssen sowie insbesondere zu Schaf- und Ziegenherden. Somit werden die Gaddi weder mit Kapital einbrin-

genden Äpfeln noch mit Wasserkraftwerken in Verbindung gesetzt, sondern stehen für die "unberührte" Bergwelt Himachals. Diese Darstellung der Gaddi als Naturvolk zeigt deutliche Parallelen zur ihrer Beschreibung in der ethnografischen (und kolonialen) Literatur als friedliches, gastfreundliches, einfaches und ein sich von der übrigen Bevölkerung unterscheidendes Bergvolk. Die hier sowohl in ethnografischer und kolonialer Literatur als auch populärer Repräsentation auftauchenden Bilder, in denen die Gaddi auf wenige Attribute reduziert und in der physischen Umwelt verortet werden, wären auf den ersten Blick leicht als stereotype Fremddarstellung zu kritisieren. Ein Blick auf die Rezeption dieser VCDs durch Gaddi selbst zeigt jedoch, dass sich diese Kritik nicht so einfach aufrechterhalten lässt. So sind Gaddi selbst Konsumenten der VCDs. Des Weiteren finden sich ähnliche folkloristische und pastorale Motive auch in privaten Fotoalben und lassen sich somit als Teil der Selbstrepräsentation einer kollektiven Identität interpretieren.

Sowohl Selbst- als auch Fremddarstellungen der Gaddi tragen hier mit Vincanne Adams zur Produktion einer "virtuellen" Gaddi-Identität bei. Virtuell heißt hier nicht "nicht real", sondern bezieht sich vielmehr auf die verdichtete Darstellung einzelner Attribute, die eine Identität reeller als ihre realen Formen erscheinen lassen (vgl. Adams 1996). Ich möchte hier jedoch hervorheben, dass es sich nicht um "die" Identität "der" Gaddi, sondern um eine Form der Bezugnahme auf eine Gaddi-Identität handelt, die im Spannungsverhältnis zu anderen Formen der individuellen und kollektiven Identifikation gesehen werden muss. Gaddi sind nicht einfach "nur" Gaddi, sondern beispielsweise auch Lehrer, Herdenbesitzer, Krankenschwestern oder Studentinnen und immer auch Himachali. Wann und wie auf die "virtuelle" Identität der Gaddi Bezug genommen wird, sagt dabei auch etwas über Aushandlungsprozesse zwischen individuellen und kollektiven sozialen Identitäten, sowie verschiedenen Formen kollektiver Identifikation etwa als Gaddi und als Himachali aus. Nicht zuletzt lassen sich hier ähnliche Prozesse im Spiel der Positionierung zwischen dem, was als modern, und dem, was als traditionell empfunden wird, ausmachen, wie sie Mark Liechty für die Mittelschicht Kathmandus beschrieben hat (2003).

Der Blick auf regionale VCDs und ihre Rezeption bietet einen Zugang zu Repräsentationen kollektiver Identität, d.h. darauf, wie die Gaddi in Himachal Pradesh gesehen werden und wie sie selbst Bezug auf eine kollektive Identität als Gaddi nehmen. Dass die Darstellung der "virtuellen Gaddi" in beiden Fällen die Gaddi mit den Bergen verbindet, überrascht nicht. Vor dem Hintergrund der bedeutenden – jedoch vielfältigen – Rolle der Berge für Himachal Pradesh stellt sich jenseits der Überlegungen zur Identitätskonstruktion die Frage, was mit den Bergen in den hierbei produzierten Bildern verbunden wird. Die Bedeutung(en) der Berge für die Gaddi, sowohl als ideelle Referenz, als auch in praktischen Aktivitäten, ist ein Thema, dem ich in meinem Ende 2010 abgeschlossenen Promotionsprojekt nachgegangen bin.

Literatur:

Adams, Vincanne 1996. *Tigers of the Snow and Other Virtual Sherpas. An Ethnography of Himalayan Encounters*. Princeton: Princeton University Press.

Liechty, Mark 2003. *Suitably modern. Making middle-class culture in a new consumer society*. Princeton: Princeton University Press.

Manuel, Peter 1993. *Cassette culture. Popular music and technology in North India*. Chicago: University of Chicago Press.

Anja Wagner hat am Institut für Ethnologie der Universität Heidelberg bei William S. Sax promoviert. Ihre Dissertation trägt den Titel *The Gaddi Beyond Pastoralism. Making Place in the Indian Himalayas* (Heidelberg 2010). Sie ist Lehrbeauftragte am Institut für Ethnologie der Universität Heidelberg

Die *Bhotiyas* im indisch-tibetischen Grenzgebiet des Kumaon-Himalayas: Einblicke in ein interdisziplinäres Forschungsprojekt

Das Leben im Hochgebirge erfordert spezifische Anpassungen an den Naturraum, wie beispielsweise die Ausprägung saisonaler Nutzungsmuster entlang verschiedener Höhenstufen. Gebirgsbewohner sind jedoch auch in weitreichende Wirkungsgefüge politischer, wirtschaftlicher und kultureller Einflüsse bzw. Interessen eingebunden. Die Bedeutung solcher Verflechtungen tritt besonders deutlich in Gegenden hervor, die sich durch umstrittene internationale Grenzverläufe auszeichnen.



**Bhotiya-Ehepaar in
traditioneller
Kleidung**

Unter der Leitung von Professor Marcus Nüsser und Professor Willi am Sax besteht in den Abteilungen Geographie und Ethnologie am Südasien-Institut der Universität Heidelberg seit Februar 2010 ein interdisziplinäres Projekt zu diesem Thema. Im Zentrum der DFG geförderten Forschung stehen die Veränderungen der Ressourcennutzung bei den *Bhotiyas*.

Die Mitglieder dieser seit 1967 offiziell von der indischen Regierung anerkannten Stammesgruppe (*Scheduled Tribe*) leben in verschiedenen Hochtälern im indisch-tibetischen Grenzgebiet des Kumaon-Himalayas. Bis zur Grenzschließung im Jahre 1962 aufgrund des indisch-chinesischen Krieges praktizierten weite Bevölkerungsteile dieser Talschaften einen regen Tauschhandel mit Nomaden des Tibetischen Hochlandes.

Zudem betrieben sie in einer gemischten Hochgebirgslandwirtschaft Ackerbau und mobile Tierhaltung. Obwohl saisonale Migration in veränderter Form bis heute vorzufinden ist, haben stationäre Formen der Landwirtschaft sowie nicht-agrarische Einnahmequellen an Bedeutung gewonnen.



Photos: C. Bergmann, 2009

**Saisonale Migration zwischen Sommer-
und Wintersiedlung**

Die beiden Projektmitarbeiter Martin Gerwin (Geographie) und Christoph Bergmann (Ethnologie) untersuchen den Wandel der saisonal geprägten Lebensweise über zwei komplementäre Schwerpunkte. Von geographischer Seite werden die Nutzungsformen natürlicher Ressourcen, insbesondere von Wäldern und Weiden, analysiert. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf institutionalisierten Interaktionen zwischen lokalen Bevölkerungsteilen und Regierungsvertretern. Ethnologisch werden rituelle Praktiken, mündliche Traditionen, sowie Fragen der ethnischen Identität behandelt und hinsichtlich damit verbundener indigener Raumvorstellungen untersucht. Historisch gewachsene überregionale Machtkonstellationen, die in der Grenzschließung einen deutlichen Ausdruck finden, stellen dabei ein verbindendes Betrachtungselement dar.

Das Ziel der Forschung ist es heraus zu finden, wie sowohl biotische Ressourcen (z.B. Wälder und Weideländer) als auch sozio-kulturelle Ressourcen (z.B. Ethnizität), die für die Existenzsicherung der *Bhotiyas* beide von grundlegender Bedeutung sind, strategisch eingesetzt, ausgehandelt und reguliert werden. Basierend auf unseren empirischen Arbeiten wird ein neues und interdisziplinäres Modell der Ressourcennutzung entwickelt, das einen wichtigen Beitrag zum wachsenden Gebiet der Grenzraumforschung leisten soll.

Dipl.-Geogr. Martin Gerwin, Südasien-Institut der Universität Heidelberg, Abt. Geographie

Christoph Bergmann, M.A., Südasien-Institut der Universität Heidelberg, Abt. Ethnologie

aktuelles aus forschung und lehre

"Wissen auf Wanderschaft" – Summer School 2010 des Exzellenzclusters "Asien und Europa im globalen Kontext" an der Universität Heidelberg, 25. – 29. Juli 2010

„*Wissen auf Wanderschaft*“ lautete das Thema einer Summer School, die der Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ der Universität Heidelberg von 25. bis 29. Juli 2010 veranstaltete. Etwa 30 Nachwuchswissenschaftler aus 15 Ländern diskutierten über die vielfältigen Begegnungen zwischen europäischem und asiatischem Wissen seit der Frühen Neuzeit.

„Der globale Wissensaustausch ist keineswegs ein rein modernes oder gar postmodernes Phänomen. Wanderungen von Wissen haben zu allen Zeiten und in allen Weltgegenden eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Wissenskulturen gespielt“, führte der Organisator der Summer School, Prof. Joachim Kurtz, in das Thema ein. So war eine der zentralen Fragen der Summer School, wie sich das Wissen auf seinem Weg durch die verschiedenen Regionen, Kulturen und politischen Gemeinschaften veränderte.

Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Rivka Feldhay (Tel Aviv University) über den Wissensaustausch zwischen Russland und Israel. Sie erläuterte die Ausbreitung von Ideen der russischen Intelligentsia in Israel durch Literatur, Musik und andere Kulturgüter. Zwei weitere Vorträge am ersten Tag behandelten die „Verortung des Wissens“. Prof. Dhruv Raina (Jawaharlal Nehru University, Neu Delhi) sprach über den Dialog zwischen französischen Missionaren und indischen Astronomen. Prof. Henrique Leitao (University of Lisbon) befasste sich mit dem vergessenen Einfluss von den Kenntnissen, die durch die globale Expansion der portugiesischen Handelsschifffahrt nach Europa gelangten, auf die so genannte „wissenschaftliche Revolution“.

Am zweiten Tag beleuchteten die Wissenschaftler zum einen die „Agenten“ und zum anderen die „Medien“, die bei der Verbreitung von Wissen eine Rolle spielen. PD Dr. Dagmar Schäfer (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin) sprach über unterschiedliche Kommunikationsmethoden in Asien und Europa und Dr. Marcus Popplow (TU Berlin) über die Verbreitung von technischem Wissen, insbesondere mithilfe von Zeichnungen und Modellen. Später referierte Yu Li (Williams College, Williamstown), über gedruckte Medien und die vielfältigen Formen der Wissensvermittlung durch Bücher. Auch Dr. Roland Wenzlhuemer (Universität Heidelberg) betonte das Zusammenspiel von Wissen, Information und Technologie. Er erklärte dieses Phänomen anhand der telegraphischen Informationsflüsse im 19. Jahrhundert.



Abb. 1: Summer School - Gruppenarbeit

Am dritten Tag stand die Rezeption von Wissen im Mittelpunkt. Unter dem Titel „Übersetzung und Domestikation“ fragte Dr. Benjamin Zachariah (Zentrum Moderner Orient, Berlin), wie man die Wege von Ideen über Sprachen und Kontinente verfolgen könne. Und Prof. Joachim Kurtz (Universität Heidelberg) beschrieb, wie europäische Philosophie in Ostasien adaptiert wurde. Dabei erläuterte er unter anderem, wie in diesem Prozess Übersetzungen strategisch eingesetzt wurden, um außerphilosophische Interessen durchzusetzen.

Ein besonderes Angebot war der Kurs „Digitale Erzählformen in der Wissensgeschichte“. Darin wurden neue Methoden der Präsentation von Wissenschaft und Philosophie mit Hilfe digitaler Erzähltechniken wie Podcasts und Kurzfilmen vorgestellt. Grace Yen Shen (York University, Toronto), illustrierte anhand eines Tanzvideos, wie sich Kunst und Wissenschaft ergänzen können. Hugh Shapiro (University of Nevada, Reno), forderte gar die Einbeziehung von Kurzfilmen bei der Präsentation von Forschungsergebnissen.

Zum Abschluss der Summer School wurde den Teilnehmern eine Gruppenaufgabe gestellt, in der sie ihre eigenen Forschungsvorhaben unter dem Aspekt der Mobilität von Wissen überdenken sollten. Die Darstellungsform der Ergebnisse war den Studierenden freigestellt. Eine Gruppe entschied sich, eine Performance aufzuführen, in der die verschiedenen Kräfte, die Wissen in Bewegung versetzen, künstlerisch dargestellt wurden. Der Beitrag war ein gelungenes Beispiel für eine neue Form wissenschaftlicher Präsentation.

Die Summer School „Wissen auf Wandschaft“ stieß bei den Teilnehmern durchweg auf positive Resonanz. Besonders schätzten sie, dass die Referenten so unterschiedliche Disziplinen und Sichtweisen vertraten. Auch die Organisatoren waren mit der Summer School zufrieden. So sagte Prof. Joachim Kurtz zum Abschluss: „Wir sind hocheifrig über die hohe Anzahl an jungen und begabten Teilnehmern aus so vielen Ländern. Unsere Diskussionen hatten durchgehend ein hohes Niveau und eröffneten jedem von uns neue Perspektiven.“



Abb. 2: Summer School – Gruppenfoto

Die nächste Summer School des Exzellenzclusters findet im Sommer 2011 statt.

Weitere Informationen über den Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ sind im Internet unter www.asia-europe.uni-heidelberg.de abrufbar.

Verena Vöckel hat Ethnologie, Moderne Indologie und Volkswirtschaftslehre in Heidelberg und Wien studiert. Zur Zeit ist sie Volontärin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit des Exzellenzclusters "Asien und Europa im globalen Kontext" an der Universität Heidelberg.

सवित्रा उपर ससु

Neuigkeiten aus dem Sondersammelgebiet Südasien und Savifa

Wertvolle Schenkung für die Bibliothek des Südasien-Instituts Die Gedichte Iqbals reich illustriert von Chughtai

Es ist, als ob ein Kreis sich schlosse: der berühmte Mohammad Iqbal (1877-1938), der in seinen jungen Jahren in Heidelberg studiert hat, kehrt an die Stätte seines frühen Wirkens und Schaffens zurück. Natürlich nicht als Person, denn der Poet und Philosoph, den die Pakistaner als „Vater der Nation“ verehren, weil er mit der Kraft seines dichterischen Wortes einstmals als einer der Ersten eine sichere Heimstatt für alle indischen Muslime gefordert hatte, ist längst tot. Iqbals Rückkehr nach Heidelberg geschieht vielmehr in Gestalt eines aufwendig gestalteten Prachtbandes über sein Werk, das als bibliophile Rarität seinesgleichen sucht. Liebhaber zahlen für eine solche Kostbarkeit bei Kunstauktionen schon einmal gut und gerne zehntausend Euro oder auch mehr, schon weil ihnen die zahlreichen wertvollen Illustrationen von Muhammad Abdullah Rahman Chughtai (1899-1975) und kalligraphischen Besonderheiten darin ungemein reizvoll erscheinen. Schon vom Format her und der nur in vielen Kilogramm zu messenden Schwere handelt es sich um ein wahrhaft gewichtiges Buch. Dank einer Schenkung ist es nun aus privatem Besitz in die Schatzkammer des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg übergegangen. Wie es dort hingelange, ist eine lange Geschichte, die hier nur kurz zusammengefaßt werden kann.

Schon die handschriftliche Widmung in dem Buch verrät, daß es sich um eine Gabe des damaligen pakistanischen Staatschefs Mohammad Zia-ul-Haq (1924-1988) an Klaus Natorp, den Südasien-Experten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung handelt, der seit 1962 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1995 als Mitglied der Kommentarrige in der Frankfurter Zentrale der politischen Redaktion zur Auffrischung seiner Fachkenntnisse in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen den Subkontinent bereiste. Zia, heute von der Geschichtsschreibung durchweg als brutaler Militärherrscher eingestuft, ist 1988 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Bis dahin galt er vor allem in der amerikanischen Regierung als wertvoller Bundesgenosse im Kampf gegen die sowjetische Invasion in Afghanistan. Über Zias islamistische Tendenzen wurde lange Zeit großzügig hinweggesehen, weil nur über ihn und Pakistans berühmtesten militärischen Geheimdienst ISI die afghanischen Mudschahedin mit Waffen und anderem Nachschub versorgt werden konnten. Zia-ul-Haq hatte sich 1977 an die Macht geputscht. Pakistan machte zu der Zeit eine chaotische Phase innenpolitischer Wirren durch. Der damalige Premierminister Zulfikar Ali Bhutto glaubte seine Herrschaft auf Dauer nur mit unlauteren Mitteln sichern zu können. Daher wurde sein Sturz nach einer offensichtlich manipulierten Wahl in großen Teilen der Bevölkerung mit Erleichterung aufgenommen, zumal da der neue Machthaber, wie es meistens nach einem solchem Umsturz geschieht, baldige Neuwahlen in Aussicht gestellt hatte. In diesem kritischen Augenblick machte Zia auf dem Rückflug von einer Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten in Kuba kurz Station in Deutschland. Er übernachtete im Kronberger Schloßhotel bei Frankfurt. Die Bundesregierung, die den Militärputsch in Pakistan verständlicherweise verurteilt hatte, ignorierte Zias

offensichtlich unerwünschten Zwischenaufenthalt und schnitt den Gast. Nur einer dachte: Den Mann müßte man eigentlich etwas näher kennenlernen, ohne deswegen damit sein Vorgehen gutzuheißen. So kam es zur ersten Begegnung des oben erwähnten F.A.Z.-Korrespondenten mit Zia-ul-Haq, der in den folgenden Jahren noch viele weitere Treffen folgen sollten, und zwar trotz immer wieder zu beobachtenden Naserümpfens mancher Kollegen aus der Zunft, die es abscheulich fanden, mit diesem Mann auch nur ein Wort zu wechseln. Die Kollegen wußten freilich nicht, daß der Interviewer sein Gegenüber niemals geschont, sondern ihm immer wieder seine gegenteiligen politischen Auffassungen deutlich dargelegt hat. Außerdem hatte er es sich seit dem Erwachen seines Interesses für Südasien, seine Staaten und seine führenden Leute zur Maxime gemacht, mit möglichst vielen mehr oder wenigen maßgebenden Personen der Region zusammenzutreffen und mit ihnen ausführliche Hintergrundgespräche zu führen. Das ist ihm auch in all den Jahren seiner Stippvisiten auf dem Subkontinent fast durchgehend gelungen. Erleichtert wurde ihm dieses Vorhaben, weil die F.A.Z. seinerzeit noch keine offiziellen Interviews machte. So konnten die Gesprächspartner offener reden als in offiziellen Interviews, weil sie nicht fürchten mußten, mit wörtlichen Zitaten eventuell in Schwierigkeiten zu geraten. Das Prinzip war: Man trifft möglichst jeden interessanten Menschen, selbst den größten Schurken. Insofern hatte der F.A.Z.-Korrespondent auch nie Bedenken, Einladungen zu Essen mit Zia-ul-Haq anzunehmen, der seit dem Kronberger Treffen von 1977 offenbar einen Narren an dem F.A.Z.-Mann gefressen hatte und ihm als Zeichen seiner Wertschätzung so manche Tür in der sonst ziemlich hermetisch abgeschotteten militärischen Hierarchie seines Landes geöffnet hat. Zum Dank für geduldiges Zuhören gehörte eines Tages dann auch die Überreichung jenes Buch von und über Iqbal, dessen Wert der Beschenkte zunächst gar nicht erkannte, auch nicht erkennen konnte. Erst sehr viel später erfuhr er, daß dieser Prachtband nur in ganz kleiner Auflage hergestellt wurde und in der Regel nur an Staatsoberhäupter und einige andere hochrangige Empfänger überreicht wurde. Um so froher war er, als das Iqbal-Buch eines Tages bei der Besichtigung einiger anderer für die Übergabe an die Bibliothek des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg vorgesehenen Bücher aus seinen Beständen von der Leiterin der Bibliothek sogleich als außergewöhnliche Kostbarkeit entdeckt und eingestuft wurde. Es war ihm alsbald klar, daß dieses Buch am besten dort aufgehoben wäre, wo Iqbal einst erste wichtige Studien absolviert hatte.

Klaus Natorp, 29.11.2010

Bibliographische Angaben des Bandes:

Iqbāl, Muḥammad: Poet of the East and Chughtai [Muḥammad Abd-ar-Rahmān Čaġatā'ī] ; [Muḥammad Iqbāl]. – o.O.: o. Verl., [1968]. – 9 ungez. Bl., 30 S., 210 ungez. Bl. : 35 cm

SAI-Signatur: 279 iqb 2010/5391 GF;;rara

Ins Netz gestellt

Neuerscheinungen auf [SavifaDok](#), der Publikationsplattform für die Südasienswissenschaften

Mit SavifaDok, unserem Open Access-Dokumentenserver, ermöglichen wir WissenschaftlerInnen, ihre Publikationen weltweit kostenlos in elektronischer Form im WWW zugänglich zu machen. Dabei werden die Veröffentlichungen dauerhaft und zitierfähig mit standardisierten Adressen und Metadaten erschlossen, sodass diese auch in überregionalen Bibliothekskatalogen (Südwestdeutscher Bibliotheksverbund, Karlsruher Virtueller Katalog) nachgewiesen sind und mit Suchmaschinen, wie z.B. Google, gefunden werden können. Aufgenommen werden vor allem Monographien, Artikel und Konferenzbeiträge, aber auch multimediale Dokumente.

- Bhaskaran Nair, Hari Kumar

Marunnum Mantravum - an ethnographic enquiry into the patterns of affliction and therapeutics in a traditional healing practice in Malabar, North Kerala

Heidelberg: Bibliothek des Südasiens-Instituts der Universität Heidelberg, 2010

The relevance of traditional healing systems in understanding, expressing, finding a meaning and treating human suffering and misfortune has been one of the focuses in medical anthropology. Among the three main sectors of health care delivery in all complex societies, namely the popular, the folk and the professional, the folk healing represents the intermediate position consisting of sacred or secular healers or a mixture of the two. By doing field work in a seemingly sacred folk healing practice in north Kerala, namely Poonkutilmana, and engaging participant observation and non-structured open ended interviews as methods, I have attempted to throw light on the broader aspects of folk healing existing in this part of India. Poonkutilmana is a high caste Nambudiri Brahman family situated in Malappuram a district in Kerala with a predominantly Muslim population. The male members of this family practice the traditional art of healing which they do only inside their old mana, the traditional family house. This house also holds temples for the deities, Devi the Goddess and Ganapathi the elephant headed God, the destroyer of obstacles which they worship. Their clients are mostly from the same district but they also receive clients from far off places these days due to the publicity gained through the print media and internet. The clientele consists of a sizable number of Muslims and the healers declare their openness showing the open gate, which according to them is never closed. They have a specific healing tradition which combines Ayurveda, the Indian system of medicine with mantravada (translated often as sorcery or witchcraft but literally the use of mantras). They practice a non-institutionalized form of Ayurveda, because they are trained at their homes by apprenticeship and have not gained qualifications from any teaching institutions.

The field work revealed that there are a multitude of afflictions present at this healing practice. The most important of them was Brahmaraksas which has been classically mentioned in Ayurveda as a malevolent graham or possessing agent which could be identified by spontaneous interest in learning Sanskrit scriptures and worshipping. But this affliction is identified today as the spirit of a dead Brahman dwelling on lands causing ill health first to the cattle and poultry and then to the humans, if not contained annually by worship. The other predominant afflictions were petiyilpetuka to get trapped in an insidious fear followed by a visual experience, sathru dosam the wrong doings of an enemy which indicated sorcery and alternately mentioned as kaivisham or hand poison, and sthala virodham a spatial incompatibility. Though spirit possessions (ettukutal) were not suggested or promoted by the healers, few clients, especially women identified themselves as possessed. Both possession and the wrong doings from an enemy were found to be mediated by astrologers. Another important feature of this healing practice was the presence of a large number of pregnant women and infants for the healing ritual as they were vulnerable and thus to be protected. The healing consisted of the ritual called uzhinjumattal, literally to remove by rotating around, chanting of mantras and giving a sacred thread or amulet with holy ash. The ritual treatment was combined with homemade medicines such as handmade pills, ghee for internal use and oil for application on the head and the prescription of certain Ayurvedic formulations including patented capsules. The rituals and the medical work occurred in tandem with their good words full of empathy

and motivation. Though this traditional healing practice could be shown as a model of sacred folk healing practice, it has its own secular elements. It does not completely fit into the theoretical framework of Ayurveda, or mantaravada or astrology, but still remains popular. They have adapted their own methods of healing which are unique and indigenous. The possibility of multiple idioms of expressing the illness and multiple therapeutic options in the same practice provide the clients with different meanings for their sufferings and different methods of dealing with them.

[Zum Volltext](#)

- Hartwig, Nicolai

Indigo – Reis – Opium: Der Anbau von "cash crops" in Bengalen im 18. und 19. Jahrhundert

Heidelberg: Bibliothek des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg, 2010

Der Handel mit den Erzeugnissen nichtheimischer Nutzfrüchte war stets integraler Bestandteil des Kolonialismus, egal von welchem europäischen Land er seinen Ausgang nahm. Primär diente er sicherlich dazu, den Bedarf an fremdländischen Luxusgütern und Genussmitteln zu bedienen. Darüber hinaus strebte man durch ihn neben der Kontrolle der Märkte aber auch die Kontrolle ganzer Völker und Länder und damit letztlich eine (welt-)politische Vormachtstellung an. Im Folgenden wird daher die britische Einflussnahme in Indien anhand der Kommerzialisierung bestimmter Schlüsselprodukte der Landwirtschaft und ihre lokalen wie internationalen Auswirkungen beschrieben werden.

[Zum Volltext](#)

- Malek, Farjina

Disability and Rehabilitation: An Ethnography of the "Center for the Rehabilitation of the Paralyzed" in Bangladesh

Heidelberg: Bibliothek des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg, 2010

In my research, I engaged in an ethnographic study at the Center for the Rehabilitation of the Paralyzed (CRP), Bangladesh, where the daily life of the disabled people and their experiences of their situation was my focus. I evaluated their physical and mental situation by the language used by the patients, their relatives and the therapists and staff at CRP. Here language refers to the representation of the physical condition (what are the synonyms and antonyms they use to indicate disabilities), and the way that patients, relatives and doctors relate disability both formally and informally. My research question is "What is the cultural shape of disability at half way hostel of CRP?". CRP is a huge area to cover, I therefore have chosen one part of CRP and that is the "Half Way Hostel". This is the patients' pre-discharged hostel. As a data collection technique, I used participant observation. I got involved myself in their daily activities. I took part as well as observed their daily life. In addition, I took interviews and daily notes. The thesis is divided in five chapters: the first chapter's aims were to introduce the argument, research question and then discuss different relevant literature. My argument is each and every culture has its way of understanding disability. One should not understand disability from the universal point of view. From this argument, my research question is, "What is the cultural shape of disability at half way hostel of CRP, Bangladesh?". In the same chapter, I have also discussed how disability has been discussed at different times and in different literature. The second chapter is based on the description of the field and the data collection methods. In this chapter, I described my field; mainly the physical infrastructure of CRP, I discussed the method I have used as well as the limitations and advantages of those methods and I discussed my field experiences. As a volunteer, I got easy access to my field, which was a plus point. On the other hand, for the same reason, my informants always kept a distance with me. It was a challenge for me to overcome the distance. The third chapter has focused on different events in CRP. These events have taken place at half way hostel in different time where the fun, frustration, every day conflict, love, joy of

disabled people and their relatives is pictured. This chapter also focused some patient's case study, which is helpful to understand the events as well as the patient's background. My fourth chapter is the description of different points, where the holistic scenario of disability in half way hostel has been described. Apart from the patients, the other actors of half way hostel were more focused in this chapter. These other actors are the relatives of the patients, the discussants of the half way hostel, the therapists, the care giver of half way hostel and the other facilitators of the half way hostel. The concluding chapter of this study is based on the discussion of the study. The main findings of the study are the conflicts of CRP's advocacy and patients' own agency, the fun and frustration of the patients, the daily reaction of the relatives of the patients and also patients' everyday language. In the study, I have shown a culture of the Half Way Hostel, where disability plays a very influential role.

[Zum Volltext](#)

Aus der [Neuerwerbungsliste des Südasiens-Instituts Heidelberg](#)

Weckt einer dieser Titel Ihr Leseinteresse? Dann nutzen Sie neben den Bestellmöglichkeiten vor Ort unseren Fernleihservice oder lassen ihn sich durch [Subito](#), den Lieferdienst der Bibliotheken für Aufsätze und Bücher, direkt auf den Schreibtisch liefern.

- Ašraf, Muḥammad
'Iṣmat Cuḡtāī kī 'gair afsānvī nigāriṣāt
Dihlī: Ejūkeṣṅal Pabliṣing Hāūs, 2009. – 215 S.
SAI-Signatur: nsp 21.15 G 2010/4061
[Verfügbarkeit](#)
- Bandyopādhyāya, Durgādāsa
Bidrohe Bāñālī: 1857 sālera mahābidrohera ātmasmṛti
Kalakātā: Patra Bhāratī, 2007. – 160 S.
SAI-Signatur: nsp 2.18 N 2010/4074
[Verfügbarkeit](#)
- Beckwith, Christopher I. (Hg.)
PIATS 2006: Tibetan Studies
Halle: IITBS, 2008. – 201 S.
SAI-Signatur: nsp 50.23 F 2005/1564::3
[Verfügbarkeit](#)
- Bezboruah, D. N.
A game of chess: classic Assamese stories
New Delhi: Penguin, 2009. – X, 285 S.
SAI-Signatur: nsp 1.25 C 2010/4632
[Verfügbarkeit](#)
- Chandralal, Dileep
Sinhala
Amsterdam: John Benjamins Publishing, 2010. – XIV, 296 S.
SAI-Signatur: nsp 49.36 B 2010/4421
[Verfügbarkeit](#)
- David, Saul
The Bengal army and the outbreak of the Indian mutiny
New Delhi: Manohar, 2009. – 399 S.
SAI-Signatur: 215 mil 2010/5293
[Verfügbarkeit](#)

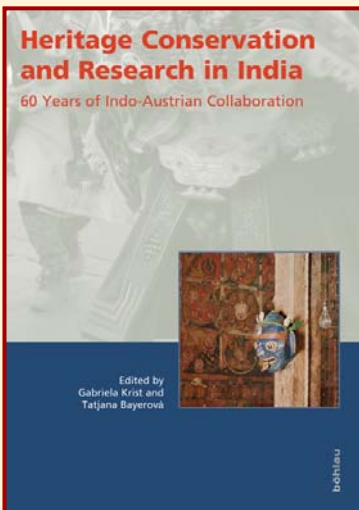
- Déprez, Camille
Bollywood: cinéma et mondialisation
 Villeneuve d'Ascq: Presses Universitaires Septentrion, 2010. – 252 S.
 SAI-Signatur : 219 kul 2010/3655
Verfügbarkeit
- Einicke, Katrin
Korrektur, Differenzierung und Abkürzung in indischen Inschriften und Handschriften
 Wiesbaden: Harrassowitz, 2009. – VIII, 505 S. : Ill., graph. Darst.
 SAI-Signatur: nsp 39.21 H 2010/5110
Verfügbarkeit
- Golzio, Karl-Heinz
Die Ausbreitung des Buddhismus in Süd- und Südostasien: eine quantitative Untersuchung auf der Basis epigraphischer Quellen
 Frankfurt a.M.: Peter Lang, 2010. – 164 S. : Ill.
 SAI-Signatur: rel 52 A 10/5032
Verfügbarkeit
- Gonsalves, Peter
Clothing for liberation: a communication analysis of Gandhi's swadeshi revolution
 Los Angeles: Sage, 2010. – XXIII, 163 S. : Ill., graph. Darst.
 SAI-Signatur: 216 soz 2010/5363
Verfügbarkeit
- Grewal, Reeta
Colonialism and urbanization in India: the Punjab region
 New Delhi: Manohar, 2009. – 256 S. : graph. Darst., Kt.
 SAI-Signatur: 268 soz 2010/5267
Verfügbarkeit
- Hussain, Fatima
The war that wasn't: the Sufi and the Sultan
 New Delhi: Munshiram Manoharlal Publ., 2009. – XII, 245 S.
 SAI-Signatur: rel 55 B 110/4642
Verfügbarkeit
- Kacera, Walter
Ayurvedic tongue diagnosis
 Delhi: Motilal Banarsidass Publ., 2007. – XVI, 480 S. : Ill.
 SAI-Signatur: ind 54 J 10/2355
Verfügbarkeit
- Kalupahana, David J.
A sourcebook on later Buddhist philosophy
 Dehiwala: Buddhist Cultural Centre, 2008. – XI, 704 S.
 SAI-Signatur: rel 52 K 10/4589
Verfügbarkeit
- Kapp, Dieter B.
Tamil-Rätsel aus mündlicher Überlieferung
 Wiesbaden: Harrassowitz, 2009. – 269 S.
 SAI-Signatur: nsp 20.12 A 2010/5122
Verfügbarkeit

- Kasprzycki, Sylvia S. (Hg.) / Museum für Völkerkunde <Wien>
Artful resistance: contemporary art from Sri Lanka
Altenstadt: ZKF Publishers, 2010. – 190 S. : zahlr. Ill.
SAI-Signatur: 295 kun 2010/5135 GF
Verfügbarkeit
- Kurtz, Donald V.
The politics of scholarly gentlemen: Brahman-Maratha conflict in an Indian university, 1924-25
New Delhi: India Research Press, 2009. – IX, 235 S.
SAI-Signatur: 255 päd 2010/4633
Verfügbarkeit
- Mathur, Aparna
The Arthaśāstra tradition and ancient Indian value-system
New Delhi: Anamika Publ., 2009. – 150 S.
SAI-Signatur: ind 54 E 10/4506
Verfügbarkeit
- Mukherjee, Alok
This gift of English: English education and the formation of alternative hegemonies in India
New Delhi: Orient Blackswan, 2009. – VI, 374 S.
SAI-Signatur: 216 päd 2010/2380
Verfügbarkeit
- Naḍīr Aḥmad, Muḥammad ; Gil, Sardār Masīḥ (Hg.)
Mau'zah-i ḥasanah: sabaq āmūz ḥuṭūṭ kā majmū'ah
Lāhaur: Majlis-i Taraqqī-i Adab, 2008. – 192 S.
SAI-Signatur: nsp 21.15 H 2010/4112
Verfügbarkeit
- Nechtman, Tillman W.
Nabobs: empire and identity in eighteenth century Britain
Cambridge: Cambridge Univ. Press, 2010. – XIII, 266 S. Ill.
SAI-Signatur: 215 soz 2010/4325
Verfügbarkeit
- Puruṣottamamiśra ; Bose, Mandakranta (Übers. & Hg.)
Saṅgītanārāyaṇaḥ: a seventeenth century text on music and dance from Orissa
New Delhi: Indira Gandhi National Centre for the Arts
SAI-Signatur: ind 54 I 110/4808::1 und ind 54 A 110/4808::2
Verfügbarkeit (Band 1)
Verfügbarkeit (Band 2)
- Rangachari, Devika
Invisible women, visible histories: gender, society and polity in North India, seventh to twelfth century AD
New Delhi: Manohar, 2009. – 531 S.
SAI-Signatur: 221 soz 2010/5281
Verfügbarkeit

- Rose, Detlev (Hg.)
Die deutsche Tibet-Expedition 1938/39: für Himmler auf dem Dach der Welt? Eine wissenschaftliche Quellenedition
Riesa: Ed. Tyr, 2010. – XXXI, 249 S. : Ill., Kt.
SAI-Signatur: 166 rei 2010/51261
Verfügbarkeit
- Schröder, Ulrike
Religion, Kaste und Ritual: christliche Mission und tamilischer Hinduismus in Südindien im 19. Jahrhundert
Halle: Franckesche Stiftungen, 2009. – 221 S.
SAI-Signatur: rel 56 E 10/5117
Verfügbarkeit
- Sferra, Francesco (Hg.)
Sanskrit Texts from Giuseppe Tucci's Collection
Roma: Istituto Italiano per l'Africa e l'Oriente, 2009. – 486 S. : Ill.
SAI-Signatur: rel 52 E 10/4807 GF:::1
Verfügbarkeit
- Srimanjari
Through war and famine Bengal, 1939-45
New Delhi: Orient Blackswan, 2009. – XIV, 274 S. : Ill., Kt.
SAI-Signatur: 231 pol 2010/4529
Verfügbarkeit
- Vaṃśī, Baladeva (Hg.)
Dillī ṭī hāusa: ādhī sadī kī sāhityaka halacala sāhityakāroṃ kī kalama se
Nayī Dillī: Neśanala Pabliśiṅga Hāusa, 2009. – XIV, 527 S.
SAI-Signatur: nsp 8.12 H 2B010/4694
Verfügbarkeit
- Vimaladāsa ; Jain, Sumati Chand (Übers.)
Vimaladāsa's Saptabhaṅgī-taraṅgiṇī
New Delhi: Bharatiya Jnanpith, 2008. – 126 S.
SAI-Signatur: rel 53 D 10/4117
Verfügbarkeit
- Witzel, Morgen
Tata: the evolution of a corporate brand
New Delhi: Penguin Portfolio, 2010. – XVII, 222 S. : Ill.
SAI-Signatur: 219 wiw 2010/5457
Verfügbarkeit

Druckfrisch

Neuerwerbungen der SAI-Bibliothek



Gabriela Krist und Tatjana Bayerová (Hrsg.)

Heritage Conservation and Research in India: 60 Years of Indo-Austrian Collaboration

Wien [u.a.]: Böhlau Verlag, 2010. – 184 S. : zahlr. Ill.

ISBN 978-3-205-78561-3

SAI-Signatur: 200 kul 2010/5858

2009 marked the 60th anniversary of the diplomatic relations of the Republic of India and the Republic of Austria. The Conservation Department of the University of Applied Arts Vienna presents this volume largely based on papers reported at the conference "Cultural Heritage Counts - Research, Conservation and Management" held in New Delhi in August, 2009. The conference was a crucial contribution initiated by the Austrian Cultural Forum New Delhi to celebrate this important jubilee. The successful and intensive cooperation of both countries in the fields of the research and conservation of cultural heritage is reflected in numerous research and conservation projects presented in this book.

© Böhlau



Heike Liebau, Andreas Nehring und Brigitte Klosterberg (Hrsg.)

Mission und Forschung: Translokale Wissensproduktion zwischen Indien und Europa im 18. und 19. Jahrhundert

Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen, Harrassowitz Verlag in Kommission, 2010. – XV, 303 S. : Ill.

ISBN 978-3-447-06392-0

SAI-Signatur: rel 56 E 10/5757

Die Aufsätze in diesem Sammelband befassen sich mit den Wechselwirkungen von christlicher Mission und Forschung. An Beispielen aus der Geschichte der Dänisch-Englisch-Halleschen Mission, die im 18. und 19. Jahrhundert in Südostindien wirkte, wird untersucht, welchen Beitrag Missionare sowie lokale Informanten und Mitarbeiter zur Erforschung von Sprachen und Religiosität, Kultur und Gesellschaft sowie Medizin und Natur der Region leisteten. Darüber hinaus zeichnen die Autoren des Bandes den Wissenstransfer zwischen Indien und Europa nach und erörtern, welchen Einfluss missionarische Forschungen auf die Entstehung einzelner Wissensdisziplinen hatten und wie sie damit zu einer sich im 18. Jahrhundert verändernden Sicht auf die außereuropäische Welt beigetragen haben.

© Verlag der Franckeschen Stiftungen

ମାସଲା

Mit Masala dem Savifa-Newsletter möchten wir Sie regelmäßig über interessante Veranstaltungen aus dem Spektrum der Südasienswissenschaften im Allgemeinen und über wissenschaftliche Neuerungen aus dem SSG Südasiens und dem Online-Portal Savifa im Besonderen informieren.

Wir verbinden mit Savifa den Anspruch, langfristig ein aktuelles und interaktives Fachportal bereitzustellen und möchten Sie daher herzlich dazu auffordern, unser Netzwerk durch informative Beiträge – insbesondere für den Newsletter – wie Buchbesprechungen, Veranstaltungsankündigungen etc. mitzugestalten.

Natürlich freuen wir uns auch über positive wie sachdienliche Kritik.

Sie können den Bezug dieses Newsletters jederzeit unter der URL <http://www.savifa.uni-hd.de/newsletter.html> an- oder abbestellen.

ହତ୍ୟକ୍ଷେତ୍ର

**Savifa – die Virtuelle Fachbibliothek Südasiens
Südasiens-Institut / Bibliothek
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**

Im Neuenheimer Feld 330
D-69120 Heidelberg

Ansprechpartner:

Nicole Merkel – Projektkoordination

Telefon: 06221/54 8927

Telefax: 06221/54 8928

E-Mail: merkel@sai.uni-heidelberg.de

ମାସଲା Newsletter Virtuelle Fachbibliothek

ISSN 2190-328X

